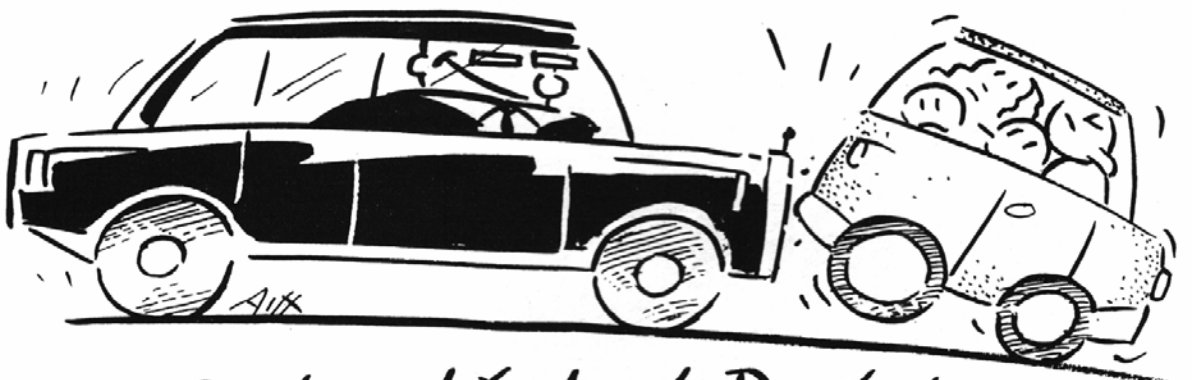


# Wer schädigt hier eigentlich die Volkswirtschaft?

## Ein Grußwort an die streikenden Lokführer

Die in der Gewerkschaft GdL organisierten Lokführer gehen heute nicht zur Arbeit. Sie haben die Nase voll. Genug von ihren Arbeitsbedingungen, die nicht nur ein Risiko für ihre Gesundheit sind, sondern auch für das Leben unzähliger Fahrgäste. Sie haben es satt in Schichtzeiten zu arbeiten, bei denen sie ihre Familie immer seltener sehen und dafür einen Lohn bekommen, zu dem viele ihrer Kollegen im europäischen Ausland nicht arbeiten würden. Das trifft natürlich nicht nur die Eisenbahner. Der Streik der Ärzte und die Dauerdebatte um die Situation in der Pflege belegen: Entscheidend ist scheinbar nur noch, dass sich Menschen bei den privaten Investoren „rechnen“, zusätzliche Rendite erwirtschaften, nicht dass sie eine gute Arbeit machen und die Gesellschaft davon etwas hat.



*Ein Ruck geht durch Deutschland*

### **Nein zur Bahnprivatisierung!**

Die begonnene Privatisierung der Bahn zeigt das in aller Deutlichkeit. Die Zahl der Bahnbeschäftigten ging drastisch zurück und wird weiter sinken. Kommunen und Landesregierungen fürchten weitere Streckenstilllegungen. Die Pflege des Streckennetzes wird heruntergefahren. Die Fahrpreise werden schon wieder erhöht. Britannien lässt grüßen.

Um dem Ganzen die Krone aufzusetzen hatte das Verkehrsministerium den Plan ausgeheckt die Hälfte des 180 Mrd. € teuren Bundesbahnanlagenvermögens für gut 6 Mrd. € den interessierten privaten Betreibern zu überlassen. Dazu wären weitere jährliche Zahlungen von 2,5 Mrd. € für die Modernisierung der Netze und 7 Mrd. € für den Nahverkehr gekommen. Und falls die neuen Besitzer nicht auf

den Schnitt kommen sollten, den sie sich erhoffen, hätten sie alles wieder zurückgeben können. Und dafür hätten die Steuerzahler dann noch mal weitere Milliarden auf den Tisch geblättert. Auf Grund wachsender Kritik sogar der Abgeordneten des Bundestages ist dieser Plan zur Verschleuderung von Volksvermögen nun jetzt erst einmal verschoben worden.

Offensichtlich kommt die Sache nicht an. 2/3 der Bevölkerung sind gegen eine Privatisierung der Bahn. Da ist es doch mehr als komisch, wenn gerade Herr Mehdorn den Eisenbahnern eine Schädigung der Volkswirtschaft vorwirft.

### **Schluss mit der Bescheidenheit!**

Der neue Bahnvorstand hat sich seit seinem Amtsantritt die Bezüge um 300 % erhöht, während es bei den Lokführern mehrere Jahre Gehaltsstillstand gab. Chefmanager Mehdorn erhielt aus den Erlösen der Arbeit der Bahnbelegschaft im letzten Jahr 3,18 Mio €. Dafür muss ein Lokführer mit fast 20 Jahren Berufserfahrung 125 Jahre arbeiten.

Natürlich ist es nicht schön, wenn man Zeit und Geld verliert und Stress hat zur Arbeit zu kommen. Aber Sie bekommen ihr Geld ja auch nicht von der Bank oder? Und es vermehrt sich nicht von selbst. Man muss sich auf die Hinterbeine stellen, wenn man überleben will und sich mit seinen Kolleginnen und Kollegen zur Wehr setzen.

**Deshalb wünschen wir den streikenden Kolleginnen und Kollegen viel Erfolg. Ihr Kampf ist gerechtfertigt und vielleicht Ansporn für andere sich auch nicht unterkriegen zu lassen.**

Kasseler Unterstützerkreis für den Bahnerstreik  
Forum Gewerkschaften Kassel

### **Leserbrief aus der tageszeitung (TAZ):**

#### **Betr: im August wollen die Lokführer streiken«, taz, 20. Juli 2007**

Ein Lokführer, der für unzählige Leben verantwortlich ist, der in drei Schichten ohne jeglichen Rhythmus arbeitet und dafür je nach Alter mit 1900 bis 2100 Euro brutto nach Hause geht, ist aber auch zu unverschämt, wenn er mehr Lohn fordert (zum Vergleich: eine Briefzustellerin im Beamtenverhältnis in den westlichen deutschen Bundesländern bekommt etwa 2300 Euro netto). Auch grenzt es an Dekadenz, einen eigenen Tarifvertrag für Lokführer zu fordern – er soll gefälligst zufrieden sein, dass seine Interessen mit denen der in der Verwaltung arbeitenden Büroangestellten

– fünf Tage-Einschicht-Woche – gleichgestellt werden, sprich: Sie, die Lokführer werden einfach nicht wahrgenommen. Und das ist auch gut so. Für die Chefs. Weil kostengünstiger. Die nächste Gehaltserhöhung für den Vorstand darf ja nun mal nicht flöten gehen! Keiner regt sich auf, dass ein Fußballer in drei Spielzeiten – oder weniger – mehr als ein Lebensarbeitsentgelt eines Otto-Normalverdieners bekommt, keiner regt sich über Topmodels auf, die Millionen verdienen, weil sie Schlüpfervorführen oder anderweitig kreativ sind. In diesem Sinne: allzeit gute Fahrt und vielleicht ein wenig weniger Frust, wenn der Zug mal später kommt.